

Es muss grooven

Die Liebe, der Krieg, der Hass, die Leidenschaft. Blut, Schweiß, Schmutz, Tränen - und selbstverständlich Wein, Weib, Gesang. "Lieder aus Jahrhunderten" heißt absichtsvoll das Programm von Harald Schneider. Der 1960 geborene Saarländer möchte sich trotz seiner altertümlichen Gewandung keinesfalls als "Mittelalter-Barde" verstanden wissen. Seine Themen haben die Menschen zu allen Zeiten beschäftigt, und so spannt Harald Schneider seinen Bogen zeitlich wie musikalisch bis an die Sollbruchstelle: Lieder aus dem 12. Jahrhundert wechseln sich auf der Bühne ab mit Stücken von Ringsgwandl oder Reinhard Mey, deutsche Volkslieder der vergangenen 400 Jahre wie "Wenn alle Brunnlein fließen" reichen irischen Traditionalists die schwierige Hand. Harald Schneider vertont deutsche Gedichte wie das von Nis Randers oder Theodor Fontanes Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland, er gibt Songs in seiner saarländischen Mundart zum Besten und jagt das bekannte Lied von der Vogelhochzeit kaum jugendfrei als "Vögelhochzeit" in Straps und Netzstrümpfen vors Publikum. Zofen, Zoten, Zechgelage - wenn's passt, schreckt der gebürtige Völklinger auch nicht vor der Otto-Waalkes-Nummer "Wir haben Grund zum Feiern" zurück - dem Stück, das bei Billy Joel noch "We didn't start the fire" hieß. Da überrascht es nur kurz, dass sich ab und an auch der Blues in die "Lieder aus Jahrhunderten" hineinbohrt.

Gefühl und Herzenswärme sind die große Klammer, mit der Harald Schneider das alles zusammenhalten will, und dann ist ihm für die Zukunft noch eins ganz wichtig: Die Mission, Volksmusik wieder tanzbar zu machen, so wie das bei Franzosen, Schotten, Iren selbstverständlich ist - den deutschen Folk herauszuholen aus dem sterilen Knast des "Musikantenstadts", ihm die Freiheit zurückzugeben und abgehen zu lassen. Als früherer Frontmann der um ein Haar legendär gewordenen Bluesband "Bous 'n Blues" vermag Harald Schneider das alles aber sehr viel knapper auf den Punkt zu bringen: "Es muss grooven!"

Das Stück "Kaspar" von Reinhard Mey hatte Harald Schneider einst zur Musik gebracht. Er war gerade zwölf Jahre alt, als er das Lied tief berührt im Radio hörte - da wurde ihm klar, dass er selbst singen will. Darum bedeutet ihm auch die Gitarre so viel, die er heute auf der Bühne spielt. Sie ist ein Einzelstück, das ein Meister eigentlich für Reinhard Mey gefertigt hatte. Der berühmte Barde entschied sich dann aber für ein Modell mit einer anderen Lackierung. So gelangte das Instrument in die Hände von Harald Schneider. Muss man übrigens erwähnen, dass Meys "Kaspar" heute zu seinem festen Programm gehört?

Auf der Bühne wird Harald Schneider oft von seinem langjährigen Freund und Weggefährten Peter Christmann mit Gitarre oder Bass begleitet. Harald Schneider gibt nicht nur Konzerte, er tritt auch auf Mittelalterfesten, in der Gastronomie sowie auf privaten Feierlichkeiten auf. Er bereitet gerade eine zweite CD vor und sucht nach weiteren Musikern für seine Auftritte.

Ingo Günther

Nachdruck honorarfrei - Beleg erbeten